

Hallo miteinander,

am Morgen des 17.07.2015 grüßt vom anderen Ufer der Sandeman.



Hier in **Peso da Régua** beginnt das offizielle Anbaugebiet des Portweins, das 2001 von der UNESCO als Welterbe klassifiziert wurde.

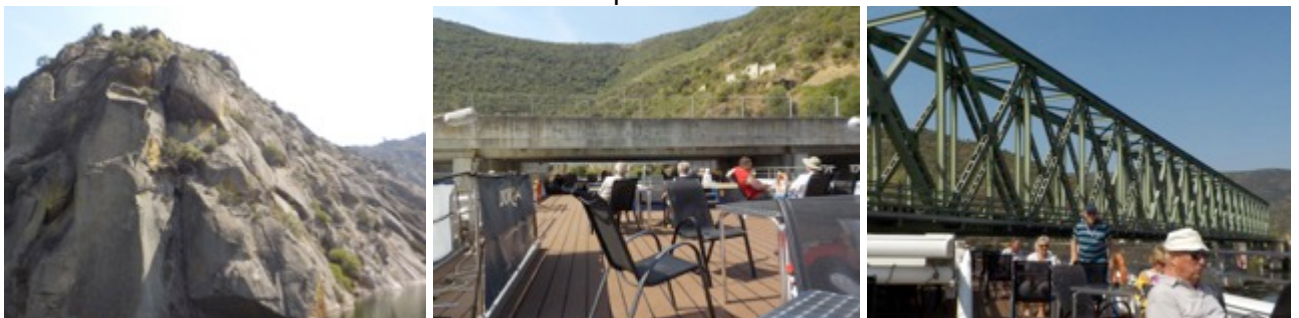
Die Geschichte des Portweins beginnt im 17. Jh. mit dem britischen Embargo von Wein aus Frankreich. Die ernüchterten Engländer entdeckten Portugal, allerdings bekam dem portugiesischen Landwein die lange Seereise nicht.

Man fand heraus, daß sich durch Hinzufügen von Branntwein der Gärungsprozeß stoppen ließ. Der Wein wurde haltbarer, und die Engländer standen fortan auf diesen süßen, starken Rotwein! Die Landschaft ist nun von steilen Hängen aus Schiefer geprägt, an denen Weinberg-Terrassen angelegt sind.

Doch bald darauf geht es durch enge Schluchten, die vor dem Bau der Schleusen bzw. Staumauern nicht passierbar waren.



Unter so mancher Brücke bauen die Bootsmänner das Sonnensegel ab, und auf dem obersten Deck muß man schön brav sitzenbleiben und den Kopf einziehen.



Und dann haben wir am Nachmittag auch schon **Barca d'Alva** erreicht, die Endstation der Douro-Schiffahrt.

Der Douro bildet von hier an 110 km lang die portugiesisch-spanische Grenze.

Da hat er als Duero bereits 570 km durch Nordwest-Spanien hinter sich.



Mit dem Bus, der uns über die Uferstraße stets begleitet, fahren wir durch Olivenfelder, in denen zahlreiche Taubenhäuser stehen, hinauf in die Serra da Marofa nach **Castelo Rodrigo**, einem der zwölf historischen Dörfer Portugals.

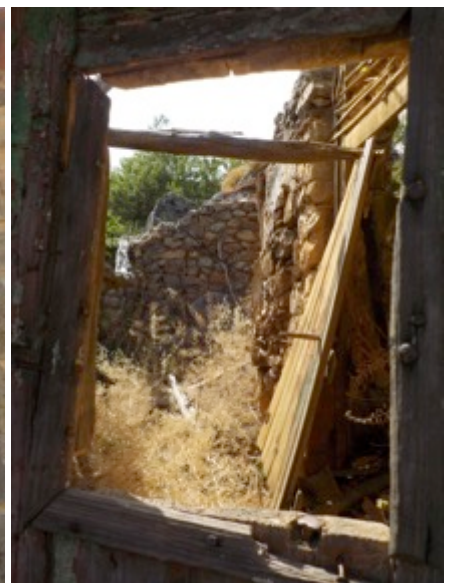
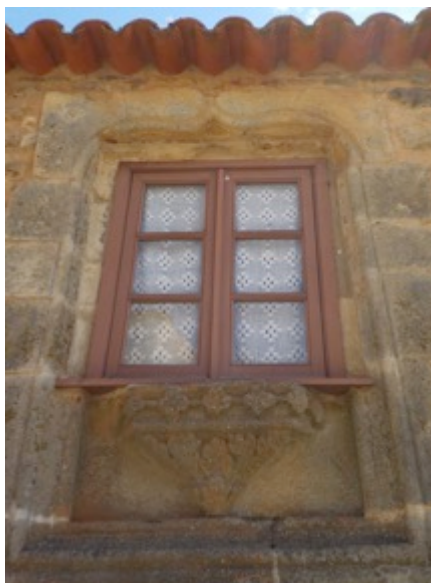


Diese Aldeias Históricas de Portugal sind abgelegene Dörfer mit mittelalterlichem Ortskern, deren Erhaltung von der Regierung gefördert wurde, um die Landflucht zu bremsen.

Der Literaturpreisträger José Samarago hat in seinem Buch „Die portugiesische Reise“ diese Dörfer beschrieben.



Erhalten sind u.a. ein Schandpfahl und ein Fenster im manuelinischen Stil, aber auch weniger Erhaltenswertes.



Getreu meinem Motto „Mit Latein und Taschengeld kommt man durch die ganze Welt“ versuche ich ein Schwätzchen mit der alten Dame, allerdings kriege ich das portugiesische Genuschel nicht so recht hin, weshalb sie mich nicht versteht - und umgekehrt.

Von der Stadtmauer sieht man bis nach Spanien.



Auf der Rückfahrt machen wir noch einen Fotostop an einer Christusstatue auf dem höchsten Punkt der Serra da Marofa (mit 977 m etwa so hoch wie die Wasserkuppe, aber längst nicht so schön wie die Rhön) mit Blick auf Castelo Rodrigo und einen weiteren mit Blick auf das Dourotal.



Extra für uns hat man natürliche und künstliche Lichteffekte bestellt.



Nach dem portugiesischen Barbecue Buffet hat die Crew eine Überraschung für uns:
Sie singen „Griechischer Wein“ auf portugiesisch!



Nebenbei bemerkt: die portugiesische Küche ist jetzt nicht so toll.

Bekannt sind der Bacalhau (Stockfisch) und gegrillte Sardinen, aber der portugiesische Schiffskoch bereitet alles sehr schmackhaft, besonders der Fisch ist immer sehr gut, und die Desserts ebenfalls. Auf nicko-Schiffen ist es so, daß man beim Frühstück die Tageskarte bekommt und aus dem Hauptgang jeweils Fleisch, Fisch oder vegetarisch und aus den Desserts Süßspeise, Früchte oder Käse auswählt, eigentlich eine sinnvolle Sache.

Die Crew besteht aus 35 Personen, hauptsächlich Portugiesen, aber auch ukrainische Zimmermädchen, und der Kreuzfahrtdirektor und die Rezeptionistinnen sind Deutsche.

An Bord sind 72 Passagiere, vornehmlich Deutsche, Schweizer und Österreicher, Altersspanne von 40 bis 98.

Auf der vorigen Tour waren es gerade mal 26 Gäste gewesen.

Die Gesellschaft nicko cruises ist Anfang Mai in Konkurs gegangen, weshalb einige Fahrgebiete gestrichen wurden, so auch die Seine-Kreuzfahrt, die ich im April gebucht hatte.

(Meine Anzahlung habe ich inzwischen zurückbekommen!)

Auf dieser Reise ist von Problemen nichts zu merken.

Es stimmt alles.

Bussi
Christel